

# Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Glauben und Leben

### «Tut Busse, denn ...»

Johannes der Täufer hat am Jordan den Satz ausgesprochen: «**Tut Busse**, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.» «Tut Busse» bedeutet: *Kehret um*, ändert eure Gedanken und eure Taten. Warum soll das Volk Israel sich ändern? Weil der Messias gekommen ist. Jesus Christus bringt das Himmelreich, bringt Hilfe, Freude und Leben.

In wenigen Tagen feiern wir den eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Da sind wir Schweizer aufgerufen, Busse zu tun. Warum sollen *wir* andere Menschen werden, unsere Gedanken und Taten ändern? Antwort: Weil das «Todesreich nahe herbeigekommen» ist!

Der Künstler Jacques Schedler hat mit seinem eindrücklichen Bild auf dieses Todesreich aufmerksam gemacht. Wir sehen Fabriken mit Hochkaminen, deren Rauch unaufhörlich zum Himmel steigt. Er verflüchtigt sich aber nicht im Unendlichen, sondern kommt zurück als saurer Regen und tötet die Natur. Das Todesreich ist heute sehr, sehr nahe herbeigekommen. Die Wälder, die am Sterben sind, machen uns darauf aufmerksam.

Es ist Zeit, dass wir umkehren. Wie die Männer und Frauen auf dem Bild sollen

wir **nachdenken und umdenken**. Sie tun es in der *Verbindung mit Gott*. Wir sehen eine *Taube* auf sie herabfliegen. Die Taube bedeutet den Heiligen Geist: «Jesus sah den Himmel geöffnet und den Geist Gottes herabschweben wie eine Taube.» Je mehr der Geist Gottes und der Geist Jesu Christi uns erfüllen, desto besser können wir nachdenken, umdenken und verändern.

Ja, liebe Freunde, es muss anders werden. Und nicht nur bei den Fabrikbesitzern, bei uns allen. Wir alle sind auf irgendeine Weise *mitschuldig*, dass die lufthygienische Situation heute so schlecht ist. Unsere Heizungen, Autos, Motorräder und Töffli machen die Luft auch krank. Wenn wir nicht umkehren, dann kommt der Tod nicht nur zu den Nadelhölzern des Waldes, sondern er wird auch die ganze grüne Vegetationsdecke, später die Tierwelt und schliesslich den Menschen selbst erfassen.

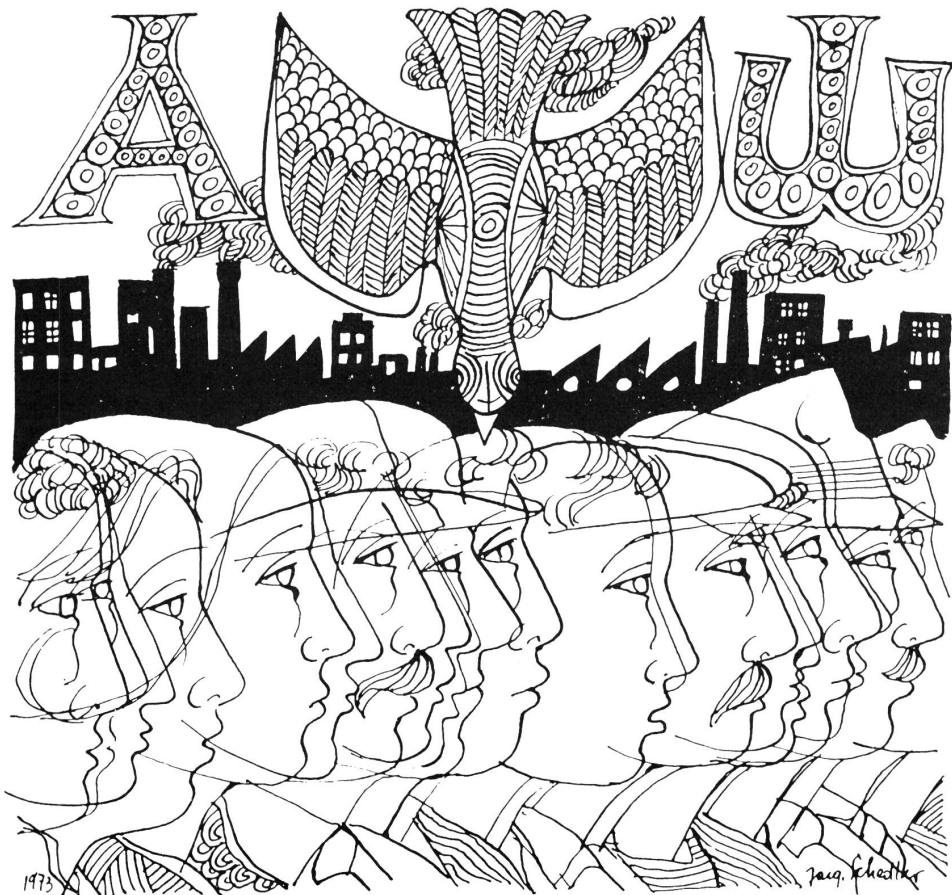
«Tut Busse» kann darum nur heissen: Helft mit, dass die Schadstoffabgabe an die Umwelt auf ein Mass eingeschränkt wird, das vom Naturhaushalt noch verkraftet werden kann. Das ist aber nur denkbar, wenn der heute übertriebene

Lebensstandard auf ein sinnvolles Mass reduziert wird. **Wir müssen lernen, einfacher zu leben!** «Tut Busse» bedeutet deshalb Verzicht auf ständige Mehrproduktion, Verzicht auf immer mehr Lohn, Rückkehr zur Einfachheit der Lebensführung, mehr Streben nach psychischem Wohlergehen statt nur nach physischem Wohlstand. «Tut Busse» heisst weniger unnötiges Herumfahren, weniger Verschwendung der Energien und weniger Produktion von Wohlstandsmüll. «Tut Busse» verlangt mehr *Ehrfurcht* vor Gottes Schöpfung, mehr Achtung vor seiner Natur, die wir selbst nicht schaffen können. Je mehr wir den Geist von oben begehren und besitzen, desto besser gelingen uns die Umkehr und der Neubeginn.

Walter Spengler, St. Gallen

### Unsichtbare Schranken

Bei meinem Aufenthalt in einem Pflegeheim sass beim Essen neben mir ein blinder Mann. Die Blindheit kann man gut feststellen, aber nicht die Gehörlosigkeit. Nach dem Essen ging ich ins Lesezimmer. Neben mir hatte eine Frau Platz genommen. Plötzlich gab es heftige Schläge mit dem Gehstock auf den Tisch, und sie brüllte mich an. Wahrscheinlich hatte sie mich beim Lesen angesprochen und Erwidigung erwartet. Dass ich gehörlos sei, wurde von ihr nicht verstanden. Etwas später war sie wieder freundlich zu mir. Vermutlich hatte man ihr inzwischen gesagt, dass ich gehörlos sei. F. Ae.



### Videotex-Demonstration für Gehörlose und Schwerhörige

- Technische Erklärung über Videotex mit Beat Kleeb
- Verschiedene Programme, davon je eines für Gehörlose vom SVG und Schwerhörige vom BSSV

im «Videotex-Café», Einkaufszentrum Glatt, untere Verkaufsebene: Jelmolli Mall (evtl. beim Informationszentrum fragen)

am **Samstag, dem 17. September 1983**  
10 bis 12 Uhr.

(Tram Nr. 7 oder 14 bis «Sternen», Oerlikon, und Bus Nr. 94 ab EPA bis Einkaufszentrum alle ¼ Stunden ab 9 Uhr oder ab Bahnhof Wallisellen alle 20 Minuten mit Gratisbus.)

### Schreibmaschinenkurs

Ab Freitag, den 21. Oktober 1983, an 24 Freitagabenden, von 20.10 bis 22.00 Uhr, in der Migros-Klubschule, Luzern.

Anmeldungen bis am 25. September 1983 an

Frau G. Minder  
Beratungsstelle für Gehörlose  
Zentralstrasse 28  
6002 Luzern.